Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 7

Artikel: Eine Auffrischung

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Glauben und die Wahrheit keine Stätte findet, wo sie sich selbst verteistigen kann." Leo XIII. a. d. baher. Bischöfe, 2. Aug. 1880.

"Man kann nichts Zeitgemäßeres sich denken, als eine Erziehung. welche sußt auf den wahren Grundsätzen des Glaubens und der Moral, Deshalb haben wir mehr als einmal erklärt, wie lebhaft wir die sogen. freien kath. Schulen (im Gegensatz zu den oft religionslosen Staatssichulen) billigen, welche dank der Hochherzigkeit und den Anstrengungen von Privaten in Frankreich, Belgien, Amerika und in den britischen Kolonien errichtet sind. Wir wünschen, daß sie, soviel nur immer, mögelich wachsen und an Schülerzahl zunehmen."

Schr. a. d. Bischöfe. 28. Nov. 1886.

So entschieden sprechen sich also im In- und Ausland Männer der verschiedensten Richtung und Lebensstellung zu Gunsten der konfesssionellen Schule aus. Alle christlichen Elemente sollen sich darum einigen, das Heiligtum der Konfession und der Schule zu schüßen und zu wahren. Hossentlich wird man auch im St. Gallischen nicht eine große Partei mit der konfessionslosen Volksschule vergewaltigen wollen! Ihr aber haltet sest an Dr. Kellners Grundsat: "Erziehet euere Kinder zur Ühnlichkeit und Nachfolge Christi!"

"Waffnet euch mit der Gefinnung Chrifti!" (Bl. Schrift.)



Eine Auffnischung.

Eben erschien bei Benziger & Co. A. G. in Einsiedeln das erste Bändchen einer verheißungsvollen Serie, betitelt "Sonnenschein". Die in Aussicht gestellte Sammlung stellt "Geschickten für Kinder und ihre Freunde" dar, und das erste Bändchen nennt sich "Der Geißhirt vom Gotthard" und entstammt der Feder von Elisabeth Müller, Lehrerin in Ruswil. (Preis Fr. 1.25, 134 S., schön gedunden). — Dieses niedliche Bändchen erinnert uns an eine Bergeßlichteit, deren sich die "Pad. Bl." schon längst schuldig gemacht haben. Die Autorin ist auch Redastorin des "Kinder-Garten" (Berlag von Sberle & Rickenbach in Einsiedeln Preis jährlich Fr. 1.50) und hat als solche in unserem Organe tatsächlich noch keine Würdigung gefunden. Und doch steht der "Kinder-Garten" unseren Interesten so nahe, hat eine so hohe Bedeutung unter den kath. Jugendschriften und arbeitet speziell für unsere schulpslichtige kath. Jugend mit so reichem Verständnisse, mit so erfreulichem Ersolge und mit so viel Geschick. Der Jahrgang 1906 sei uns für eine Minute Zeuge für unsere Behauptung. —

1906 sei uns für eine Minute Zeuge für unsere Behauptung. — Der Jahrgang umfaßt 182 Seiten, bietet 31 nette Gedichte in Schriftbeutsch und Dialekt, 45 mehr und weniger aussührliche, aber immer lehrreiche, unterhaltende und für die kindliche Auffassung und Denkweise vollauf passende Erzählungen und Schilderungen und schließlich gar viel Mannigsaltiges unter der bescheidenen Rubrik "Unterhaltendes und Belehrendes". Dabei darf nicht übersehen werden, daß der "Kinder-Garten" reichhaltig und auch trefflich illustriert ist. Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß dem lieben Kinder-Blättchen nur eins sehlt: das gesunde Verständnis sür das Bedürsnis und den

Rugen eines folchen Blattchens in ben Areisen ber tath. Eltern und - offen gestanden — in den Rreifen der fath. Behrer. Es muß gang laut gefagt fein, fo fehr dieses Geständnis auch bemühend ift, wir tun von seite des fath. Lehrerund Schulmanner- und von feite bes fath, fcweiz. Erziehungs-Bereins viel zu wenig für biefes gang vortreffliche Rinder-Organ. Biele Berufene in ben tath. Rreisen kennen bas Organ nicht einmal, tropbem es fo billig, inhaltlich so gebiegen und so zeitgemäß, und tropbem es bas Bergliebchen einer tüchtigen und um beffen Gebeiben febr beforgten tathol. Lehrerin ift. Drum wollen biefe mageren Zeilen in Erinnerung bringen, daß wir eine echt katholische und fürnehme Rinderzeitschrift ichweizerischen Charafters besitzen, und bag eine hiefür best befähigte Lehrerin bieselbe treu beforgt leitet. Auch bier, tath. Behrer, Solidarität beweisen! Es ist so leicht möglich, unseren Kindern dieses Organ zu empfehlen, und bie Empfehlung ift zugeich ein gutes Wert für unfere Jugend: benn mer ber Jugend eine gute Befture verschafft, legt ben Grunbftein für beren driftliche Bufunft. Alfo hinein in unsere Rinderwelt mit diesem an-

ertannt gebiegenen und verbienten Rinber-Organe! -

Elijabeth Müller hat als Jugenbichriftstellerin bereits einen anerkannten Bei ben literarifden Gaben bes beutschen fathol. Lehrerinnen-Bereins ift fle auch beteiliget; ein Beweis, daß ihre Feder guten Rlang hat. Und in der Tat find die Ergablungen, unter bem bescheibenen Pseudonym "Bia" befannt, findlich gehalten, von muftergültiger Reinheit und Klarheit und warm und eindringlich gehalten. "Ernst und Scherz" und "Der Christlindstalender" weisen auch reiche Belege für unsere Behauptung auf. Und ein neuester Beleg ift neben ber fürsichtigen Wochenarbeit im "Rinder-Barten" auch der einleitend angetonte "Geißhirt vom Gottharb", eine stellenweise recht ergreifenbe Ergablung aus unseren Urnerbergen. rührend packt uns nur Ruedis Berkehr mit bem zielklaren, gewissenlosen Gartner Bernhard und sein damit zusammenhängender Rücktritt aus dem Hause des Herrn Bechnit! In bem ihr eigenen, ergreisenben, herzlichen Tone erzählt sie im "Geißhirt" von Eltern-, Bruder- und Heimatliebe, von findlicher Aufrichtigkeit und Soch broben am Gottharb huten zwei Buben, ber Beter und ber Redlichkeit. Ruedi, ihres Baters Geißen. Beter ist ein stilles, finniges Alpenkind, das sein heimeliges Urfentol und sein liebes Elternhaus um fein Gelb ber Welt verlaffen wurbe. Richt fo Ruebi. Dem rollt mehr italienisches Blut in ben Abern, es buntt ihn fo eng in ben Bergen, und ihn brangt es, bie weite Belt gu feben. Das Geschick führt ihn nach Roln. Da lebt nun Ruedi in einer ganz neuen Welt, und man ift mit bem armen Schweizerbuben fo berglich gut. Allein gar bald tritt der Bersucher an ihn heran, er kommt in Gefahr, bas Opfer eines gemiffenlofen Berführers, bes Gartners Bernbard zu merben. Die gute Erziehung bes Elternhauses und ber Schule aber retten ihn von dem fittlichen Berberben. Ein namenloses Heimweh erfüllt feine reine, jugendliche Seele. Alles verlaffend, was ihm in ber Fremde lieb und teuer, wandert er wieder feiner trauten Beimat

Wie sich "Pia" in bieser Erzählung gibt, so erfährt sie ber Lefer auch im "Rinder-Garten". Drum frischen wir heute das Andenken an diese unsere kath. Jugendschriftstellerin recht gerne auf; es ist das ein Akt schuldiger Danksbarkeit gegenüber dem stillen und fruchtbaren literarischen Schaffen einer bescheis benen kath. Lehrererin. Unsere Anerkennung bekundet sich am ehrenhaftesten, wenn wir die Früchte ihrer Geistesarbeit nach unseren Arasten zu verbreiten suchen. Gott erhalte die reich veranlagte Freundin unserer kath. Jugend noch lange im Dienste der kath. Jugendschriftstellerei und der kath. Jugenderziehung!

Cl. Frei.

ee2 5